

Raunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Threna und Umgegend

Bezugspreis:

Für ins Haus durch Kurträger
Mk. 1.20 vierteljährlich
Für ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich

Mit zwei Beiblättern:

Illustriertes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Belegte alle 14 Tage.



Verlag und Druck:

Günz & Cule, Raunhof.
Redaktion:
Robert Günz, Raunhof.

Kaufbedingungen:

Für Inserenten der Anstaltshauptmannschaft Grimma 10 Pfg. die fünfspaltige Zeile, an erster Stelle und für Kundentage 12 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Raunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 6 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens

Nr. 30.

Mittwoch, den 9. März 1904.

15. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Auf die nachstehend abgedruckte Verfügung der Königl. Amtshauptmannschaft Grimma werden alle Unternehmer unfallversicherungsspflichtiger gewerblicher, sowie land- und forstwirtschaftlicher Betriebe noch besonders hingewiesen.

Raunhof, am 8. März 1904.

Der Bürgermeister.
Willer.

540 C.

Grimma, den 26. Februar 1904.

Von jedem in einem versicherten gewerblichen oder land- und forstwirtschaftlichen Betriebe vorkommenden Unfälle, durch welchen eine in demselben beschäftigte Person getötet wird oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine völlige oder teilweise Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen zur Folge hat ist von dem Betriebsunternehmer binnen 3 Tagen bei dem Genossenschaftsvorstande und der Kgl. Amtshauptmannschaft Unfallanzeige zu erstatten.

Diese Anzeigen werden, wie wahrzunehmen gewesen ist, oft gar nicht erstattet, weil angenommen wird, daß der Unfall bleibende Nachteile nicht haben werde.

Für Zwecke der Statistik und weil es nötig ist, Veranlassung und Hergang des Unfalls und Zeugen desselben bald nach dem Unfälle festzustellen, ist es aber nötig, daß über alle Unfälle die vorgeschriebenen Unfall-Anzeigen erstattet werden, auch wenn Ansprüche an die Berufsgenossenschaft nicht erhoben werden oder wenn der Unfall voraussichtlich nur kurze Zeit volle oder teilweise Erwerbsunfähigkeit zur Folge haben dürfte.

Die Unternehmer sind anzumahnen, die Unfallanzeigen zu Vermeidung von Strafen in allen Fällen rechtzeitig einzureichen.

Unternehmer, welche sich weigern sollten, Unfall-Anzeigen zu erstatten, sind eintretenden Falles hier zur Anzeige zu bringen.

Königl. Amtshauptmannschaft.
A. A. Lottermoser.

Bekanntmachung.

Die in Raunhof anwesenden Militärpflichtigen werden hiermit beordert,

Dienstag, den 15. März 1904,

Vormittags 1/9 Uhr,

im Gasthof zum goldenen Stern in Raunhof

vor der Königl. Erschließungskommission des Aushebungsbezirks Burgen bei Vermeidung der im § 26,7 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 angedrohten Strafe und Nachteile sich einzufinden.

Auf die im Durchgange des Rathauses in Raunhof aushängende Bekanntmachung über die Musterung wird noch besonders hingewiesen.

Raunhof, den 8. März 1904.

Der Bürgermeister.
Willer.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee

Ist am Sonnabend abend sanft entschlafen. Seine Gemahlin und die beiden Neffen weilen am Sterbetelle.

Über die letzten Lebensstunden des dahingegangenen Feldherrn wird berichtet:

Hannover, 5. März. Die schneeweiße Villa Waldersee gegenüber dem früheren „Hof“ der Hohenzollernstraße ist in tiefe Trauer verlegt. Graf Waldersee ist nicht mehr. Heute um 12 Uhr mittags hatte eine höhere Nacht sein Schicksal besiegelt. Zu dieser Stunde begann der ausfallslose Kampf mit dem Abwehrer. Graf Waldersee war bis gegen 6 Uhr zeitweilig bei leidlichem Bewußtsein. Er verlangte, intime Freunde zu sehen, und war sich wohl über den Ernst des Zustandes klar. Dann verfiel er in Bewußtlosigkeit. In den letzten Lebensstunden fanden dem unorgelichen Manne außer den Ärzten seine mildherzige, treue Gattin bei, mit der er lange in glücklicher Ehe gelebt hat, außerdem seine beiden Neffen, Major Graf Waldersee, als Generalstabsoffizier zu ihm kommandiert, und dessen Bruder, Rittergutsbesitzer Graf Waldersee, sowie Herr von Wedel-Berlin. Kurz vor 8 Uhr teilten die Ärzte der Gräfin mit, ihre Kunst sei zu Ende. Um 8 Uhr verschied der Feldmarschall Kaiser Wilhelm, zu dessen aufrichtigsten Verehrern der Verstorbenen gehörte, ist sofort benachrichtigt worden. Man glaubt, daß er dem langjährigen Freunde und Vertrauten das letzte Geleit geben wird. Die Beerdigung findet wahrscheinlich heute statt. Einer der ersten Kondolenten war der hier kommandierende General Stühner, ihm folgten viele andere. — Hannover hat einen Ehrenbürger verloren,

auf den es allezeit stolz gewesen ist. — Der Marschall hat ein sanftes Ende gefunden. In den letzten Stunden wurde das Atmen immer kürzer und schwächer, bis es ganz aufhörte. Graf Waldersee ist an Herzschwäche verstorben. Der Kaiser hat im Laufe der letzten Tage wiederholt nach dem Befinden des Kranken fragen lassen. Ebenso ließen alle gekrönten Häupter, denen Graf Waldersee bekannt war, in warmen Worten Erkundigungen einzulegen. Wie sehr man auf die kräftige Natur des Grafen gerechnet hatte, geht daraus hervor, daß Professor Göttinger-Böttingen Freitag abreiste, in der Hoffnung, die Natur werde dem Kranken wieder aufhelfen.

Seine Majestät der Kaiser hat folgendes Beileidstelegramm an die Gräfin Waldersee gerichtet:

Berlin, Schloß, 9 Uhr 58 Min.

In herzlichster Anteilnahme gedenke ich und die Kaiserin Ihres jähen Verlustes, denn wir wissen, was Sie in dem zu Gott Heimgegangenen besaßen und verloren. Mit mir trauert die Armee, die zu ihm ausblickte als zu dem berufenen Führer in erster krieglicher Zeit. Ich verliere in ihm einen alten bewährten Freund. Gott tröste und stärke Sie.
Wilhelm R.

Zahlreiche Beileidsgramme von den Mitgliedern der künftigen Familie, den deutschen Fürsten und ausländischen Herrschern, dem Reichskanzler und vielen Freunden und Verehrern des vereinigten Feldmarschalls laufen ein. Mittwoch Mittag findet nach einer Trauerfeier im Hause die Ueberführung nach der Bahn statt. Die Beisetzung erfolgt auf dem Gute seines Neffen in Watenversdorf (Holstein) am Donnerstag Mittag 1 Uhr.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Auch die zweite der großen russischen Seefestungen im fernen Osten, Wladiwostok, hat jetzt eine Beschießung durch die japanische Flotte erlebt. Doch ist dadurch in der Stadt und in den Befestigungsmerkmalen nach den russischen Meldungen kein ernstlicher Schaden angerichtet worden. Ein Telegramm berichtet:

Petersburg, 7. März. Aus Wladiwostok wird vom gestrigen Datum gemeldet: Heute nachmittags 1 Uhr 25 Minuten näherten sich fünf feindliche Panzerschiffe und zwei Kreuzer von der Kotsch-Insel her der Küste des Ussuri-Boltes gegenüber der Patrolos- und der Sobol-Bucht. Die Schiffe nahmen Beschießungstellung ein und eröffneten aus allen weittragenden Geschützen ein gut unterhaltenes Feuer. Sie richteten es aus einer Entfernung von 8 Werst (etwas über 8 Kilometer) von der Küste auf die Küstenforts, die Batterien und die Stadt; doch verursachten sie keinen Schaden. Die meisten der abgefeuerten Geschosse, ungefähr 200 an Zahl, krepierten nicht, obgleich sie mit Lybbit geladen waren. Unsere Batterien, bei denen sich der Kommandant General Boronow, der Brigadefeldkommandeur General Artamanow sowie die übrigen Befehlshaber befanden, antworteten nicht, sondern warteten ab, ob der Feind näher kommen würde. Nachdem das Feuer 55 Minuten gedauert hatte, zogen sich die Japaner um 2 Uhr 20 Minuten in der Richtung auf die Kotsch-Insel zurück. Zur selben Zeit erschienen bei dieser Insel zwei feindliche Torpedoboote und zwei andere feindliche Torpedoboote beim Kap Waidel. Die feindlichen Schiffe waren mit Eis bedeckt. Der Angriff, der für uns ohne Verluste verlief, hat dem Feinde über 200 000 Rubel gekostet. Die meisten Geschosse waren solche aus sechs- und zwölfzölligen Geschützen. Die Beschießung, die von dem wahrheitsgemäßen Bombardement benachrichtigt worden war, nachdem die Bolten das Erscheinen des japanischen Geschwaders am Horizont gemeldet hatten, bewahrte ihre Ruhe.

Die Blockade bei Port Arthur.

(Von einem militärischen Mitarbeiter der „Ztg.“)

Trotz der Unsicherheit der verschiedenen Nachrichten über die Tätigkeit der russischen und japanischen Schiffe läßt sich aus den als verbürgt anzunehmenden Verhältnissen der Schlus ziehen, daß der bei Port Arthur befindliche Teil der russischen Flotte von den Japanern blockiert wird. Man versteht unter Blockade die Abperrung von Häfen und Küstengewässern durch Schiffe von jedem Verkehr auf dem offenen Meere. Da durch diese auch das wirtschaftliche Leben des auf Aus- und Einfuhr und Handelschiffahrt angewiesenen Landes berührt wird, gewinnt eine Blockade auch in ökonomischer Beziehung eine besondere Bedeutung. Die marinetaktische Ausführung einer Blockade ist leichter oder schwerer ausführbar, je nach der Küstengegestaltung. Leicht, wenn es sich um einbuchende Linien handelt — wie in Port Arthur, dessen Hafenbuch noch durch die Elgerhalbinsel zu drei Vierteln vom offenen Meere getrennt ist —, schwerer, wenn sich eine auswühlende Gestadlinie vorfindet. Außer der Bucht sind hier der Kriegeschiffsohrt dienende Küstengewässer nicht zu sperren. Da Kreuzer allein Unionschiffen gegenüber machtlos sind, so muß die Blockadeflotte dementsprechend zusammengesetzt sein. Die Blockade der Küste bei Port Arthur kann von der russischen Flotte nur gehindert werden, wenn sie stark genug ist, die japanische Flotte in offener Seeschlacht zu schlagen. Das ist sie zur Zeit nicht; sie muß sich auf die notwendigste Verteidigung beschränken. Die

kürzlich vom Admiral Starb aus Port Arthur an den Kaiser gesandte Meldung, daß im Umkreise von 60 Meilen (hier Seemeile 1/4 geographische Meile) kein japanisches Schiff betreten worden sei, darf nicht zum Rückschluß auf eine Aufhebung der Blockade verführt werden. Denn selbst wenn die Refugiosierung russischer Flotte zu dem Wagnis einer solchen Entfernung von der Küste unter der Ueberlegenheit der japanischen Flotte geführt haben sollte, was billig anzuzweifeln ist, so ist mit dem gefundenen Ergebnis noch lange nicht eine Aufhebung der Blockade begründet. Der japanische Abperrungsgürtel, der bei der heutigen Schiffsgeschwindigkeit rasch zu lockern und zu verengern ist, tut auch noch keine blockierende Schuldigkeit, wenn er vorübergehend seinen Bogen auf diese Entfernung von der Küste wölbt. Die offene See erreichen ja deshalb die russischen Schiffe noch lange nicht. Gätten sie auch nicht selbst das Gefühl des Blockiertseins noch gehabt, was hätte sie dann gehindert, die nach der optimistischen Meldung offenstehende See zu gewinnen und sich der Ketten frei zu fühlen, anstatt wieder in den Hafen von Port Arthur zurückzukehren? Nein, an der Tatsache, daß Port Arthur vorläufig blockiert ist, ändert jene Meldung nichts. Für die ganzen Landungen an Korea Bestände, die bei Tchemulpo wieder recht reger stattgefunden haben, ist die Festhaltung der russischen Schiffe in Port Arthur ebenso nötig, wie für die anscheinende spätere Abfahrt, Port Arthur auch von der Landseite her anzugreifen. Das wissen die Japaner sehr wohl.

Der 400 000 Mk. Betrüger

Rittmeister a. D., Hähne, soll verhaftet sein: Der Kgl. preussische Rittmeister a. D. Maria Anotol Kori Hähne gehörte seit etwa 10 Jahren der Dresdner vornehmen Gesellschaft an und hat hier eine geradezu glänzende Rolle gespielt. Als er vor etwa 10 Jahren die Dresdner Gegend beglückte, ging er zunächst nach Köhlschendroba in die Villa der reichen Frau von Polenz geb. von Schröder, und im Jahre 1899 verheiratete er sich mit der Tochter der Dame und verlebte seine Flitterwochen am Golf von Genau. Im Februar 1900 kehrte das Paar zurück und bezog in dem Villenort Strehlen eine luxuriöse Wohnung; er lebte in der verschwenderischsten Weise. Logen in den Theatern, Gesellschaften, Rennplätze verzehrten Unsummen und seine „erstklassige Person“ wählte er stets bei wichtigen Vorgängen in den Vordergrund zu stellen. Nebenbei legte er sich auf Spekulationen; er erwarb Bauland und Häuser. Da er diese Erwerbungen sofort hypothekarisch belastete, machte er ein ganz gutes Geschäft. Das gelangte selbstverständlich nicht, den übertriebenen Luxus zu bestreiten; er betrieb mit solcher Meisterschaft die Wechselreiterei, daß man ihn wohl einen Wechselrittmester nennen könnte. Da er die Wechsel auch von seiner adeligen Frau unterzeichnen ließ, konnte es ihm natürlich an Geld nicht fehlen, denn Rittmeister und „non“ das zieht immer. Aber auch das auf Schwindel aufgebaute Kartenhaus des Rittmeisters krachte schließlich zusammen, und als der Offizier merkte, daß er sich hier nicht länger halten konnte, machte er alles zu Gelde, und verschwand mit seiner jungen Frau. Er meldete sich nach Genau ab, er langte aber in der Rheinischen Stadt an und ist dort von der Polizei trotz des Bonhoner Rebels verhaftet worden. Seine Ueberführung nach Dresden erfolgt schon in den nächsten Tagen. Des Rittmeisters Wechselverpflichtungen belaufen sich auf etwa 200 000 Mark, seine übrigen Schulden belaufen sich auf dieselbe Höhe und eine große Reihe „Beitragender“

ant
shain.
end 6 Uhr wird
nd
Bund 30 Pfg.
Bither
formen, neuen
l. d. Exped. d. Bl.
cht
Landwirtschaft
59, Raunhof.
arten
ünz & Cule.
Stern.
f.
Dürichen.
shain.
d. 6. März.
fest.
des
bles.
Morre.
las 20 Pfg.
Zauckertraut.
ik. * *
rrasungen.
ler ab „Stern“
Bille.
1.50 an
e f. tadellosen
auchbarkeit.
billigst.
Leipzig,
heit
Wichtig, raffig
t, welche lammet-
schöner Teint.
Nabebeul
enmild-Seife
ia. Nabebeul
Erdensperd
S. Saderborn,
Bogzuge von
ordamerika
arn, Freunden
hes
ohl.
Frau.
chterchen.
da mit
ochum.
au